



Der gekrönte Poet.

Von Kleons Reiz bezwungen

Sang Damis nur von ihr;

Sie ward von Dankbarkeit durchdrungen,

Nam ihn zum Mann, und krönt ihn nun dafür.

Auszug eines Schreibens aus Berlin den 21. Sept.

Mein werther Freund; Ich kañ nicht umhin, Ihnen von den beyden großen und schönen Manduvres Nachricht zu geben, die unser würdiger Herr Gouverneur, der Generallieutenant von Müllendorf, vorigen Freytag und Sonnabend mit der ganzen hiesigen Garnison an Infanterie und Kavallerie gegeben hat. Es sind beyde mal zwey Korps gewesen, davon das eine das feindliche vorgestell-

hat. Es ist dabey nicht nur mit kleinem Gewehr, sondern auch Kanonen stark gefeuert worden, und ist alles recht sehr wohl abgelaußen.

Brandenburg den 21. Sept.

Einige Tage vor dem Ausbruch der Berliner Infanterie und Kavallerie nach Potsdam, sind von gedachten Berlin viele Kanonen, Pulver, nebst Zugehör, und einem starken Detaschement von der Ar-

tillerie, nach Potsdam zu den dasigen großen Herbstmanduvres zu Wasser abgegangen. Des regierenden Herzogs von Kurland sind nebst Dero Gemahlin H. D. ebenfalls nach Potsdam um vorgedachten Manduvre beizuwohnen abgegangen, und eben daselbst sind zu gleichem Entzweck der k. Franz. Generallieutenant Herr Graf von Bouille, die Obristen, Hrn. Grafen von Diequevilly und von Balme, die Kapitains, Hrn. v. Lambert, v. Kouily und von Bugelin nebst dem Lieut. Hrn. Grafen von Ehince, dann die k. Engl. Offiziers, der Obrist Hr. Aberkromby, die Kapitains Hrn. Gebrüdere Crawford, Gordon, White-Frumenthal und Haugille, aus dem Lager von Prag über Dresden eingetroffen.

Der Staatsminister, Herr von Herzberg, hat die Reite, die er nach seinen Pommerschen Gütern gethan, auch auf Preussen ausgedehnt, und die Gegend von Danzig, Elbing und Graudenz besucht; ist nunmehr aber wieder bey guter Gesundheit in Berlin eingetroffen.

Saag den 15. Sept.

Der Glaube an Frankreich wird jetzt bey unsern Patrioten immer schwächer und verwandelt sich bey nahe in Mißtrauen. Wir dürften das Franz. Ministerium nicht in Verdacht haben, als ob es den Kaiser veranlasset, die Eröffnung der Schelde zu verlangen, aber wir

sehen doch ganz deutlich, daß daselbe eben nicht unwillig werden wird, wenn wir darinn willigen; ja viele muthmaßen, daß Frankreich über diese Forderung schon einverstanden gewesen, und daß dessen Einwilligung diese Forderung so bestimmt, so dringend gemacht.

Es war kein Holländisches sondern ein Oesterreichisches von Ostende kommendes Rauffartheschiff, welches jetzt unter holländischen Flagge in die Schelde laufen wollte, um nach Antwerpen zu segeln. Wenn es an dem, wie man sagt, daß der Lieutenant Hartmann, Kommandant eines holländischen Kriegskutters, dieses Oester. Schiff angehalten und nach Flekingen geführt hat; so dürften wir diesen Schritt bereuen, welcher, wenn es sich also befindet, von der Regierung zu Brüssel, als eine Kriegserklärung betrachtet werden dürfte; doch kommt es darauf an, ob der Kapitain dieses Rauffartheschiffes vom Brüssler Hof wirklich den Befehl gehabt hat, die Passage zu versuchen. Wäre das nicht; so würde die Kühnheit dieses Kapitains strafbar und hingegen der Kommandant unseres Kutters selbst in den Augen der Brüssler Regierung untadelhaft seyn. Das Sichere wird sich mit der nächsten Post ergeben.

Paris den 16. Sept.

Der kriegerischen Gerücht ohngeachtet sind unsere öffentlichen Fonds

nicht gefallen; bloß die Loose der
letztern Lotterie haben eine Revo-
lution erlitten; man hatte sie bis
auf 272 L. getrieben, da sie noch
ihren wahren Werth höchstens 120
stehen sollten, jetzt sind sie für 160
zu haben, und werden bald noch
mehr fallen.

Den Officiers von den Garni-
sonregimentern in den Gränzbestun-
gen von Flandern, welche größtent-
heils Urlaub erhalten hatten, ist
angedeutet worden, ihre Korps bis
auf weitere Ordre nicht zu verlas-
sen.

Man bringt jetzt die Fabel von
Erhebung des Herrn Grafen von
Artois auf den polnischen Thron
wieder aufs Tapet; und um des
glauben zu machen, sagt man,
der Gedanke komme von dem Prin-
zen Heinrich von Preussen, der
wohl nie daran gedacht haben mag.
Unser Prinz (sagt man) wolle die-
se wankelbare Krone nicht, wenn
sie nicht für erblich erklärt
und von allen Europäischen Mäch-
ten dafür erkannt würde. Der jetzt
regierende König werde dann mit
allem Willen besagte Krone nie-
derlegen, um sie auf das Haupt un-
sers Prinzen zu setzen, und nach
abgelegter königl. Würde werde
Poniatowsky allhier die Luxemburg
beziehen und sich mit den 3 Millio-
nen Reventuen begnügen, welche
Frankreich für diese Resignirung
Ihm Lebenslang entrichten, dabey
aber immer ihm Sr. Majestät
begrüssen werde.

N a c h r i c h t.

Von dem k. k. Laibacher Kreis-
amte wird hiemit kund gemacht,
daß der hiesige bürgerliche Han-
delsmann Andreas Rode, auf dem
Altenmarkt im Hirschschen Hause
Nro. 106. wohnhaft, von dem un-
garischen von dem hohen J. De.
Subernio ihm einzuführen erlaub-
ten Steinsalze einen angemessenen
Verlag besitze, und um billige
Preise hindangebe.

Dieses Steinsalz ist zur Steue-
rung der Hornviehseuche, deren
Abwendung, und Gesundheit der
Brünne, das bewährteste und von
allen Aerzten gepriesene Hilfsmittel.

Dahero sich also diejenigen Bil-
tenbesitzer, Unterthanen, und an-
dere Landwirthschaft treibende Pri-
vate bey gedachtem Handelsmanne
anmelden, und um das mehrere
erkundigen mögen. Laibach den
18. Oktober 1784.

N a c h r i c h t.

Von dem kaiserl. königl. Berg-
oberamte Idria wird hiemit kund
gemacht, daß man den Antrag
habe, für das gesammte Bergwerks-
personale durch öffentliche Ver-
steigerung beyläufig 6500 Mezen
Weizen, 7200 Mezen Korn, 400
Mezen Hirse und 800 Mezen Hai-
dekorn hieher gelegter zu erkaufen.
Weswegen alle diejenige, wel-
che den Weg der Versteigerung

ihre Getreider, aus welchen der
kais. königl. Landen sie immer sein
mögen, in guter, reiner Qualität,
und in dem billigsten Preise, auch
auf ihre eigene Gefahr, dem hie-
sigen kais. königl. Bergwerke
käuflich zu überlassen belieben, sich
den 11. künftigen Monats Novem-
ber, Vormittag um 9 Uhr alhier
in dem Schloß, entweder selbst,
oder durch einen Bevollmächtigten
einzufinden haben, woselbst wegen
Lieferung der Getreider die Lixita-
tion vorgenommen, und hierüber
mit denenjenigen, welche sich zu den
billigen Preisen einverstehen, der
Vertrag geschlossen werden wird.
Wria den 11. Oktober 1784.

Bekanntmachung.

Auf Verordnung des k. k. Gu-
berniums in Innerösterreich wird
hiemit kund gemacht, daß in dem
unterm 30. August dieses Jahrs
ergangenen allerhöchsten Kommer-
zial- Stempelpatent aus Versehen
des Druckers bey der Rubrik:
Für Golonen von Seide und Sa-
metborden, die Stempelgebühr un-
ausgesetzt geblieben, daher zur
Wissenschaft derjenigen, die solches
zu wissen nöthig haben, nachgetra-
gen wird, daß der ausgebliebene
Satz zween Pfeninge sey.

Graz den 6. Oktober 1784.

Todtenverzeichniß.

Nro. 241. im Spital, den 13.
die Elisabeth Kautschitschin alt 70
Jahr.

Nro. 186. auf dem Platz, den
13. dem Mathias Schomberger s.
S. alt 1 ein halb Jahr.

Nro. 64. bey die Discalziaten,
den 14. der Thomas N. alt 70 J.

Nro. 22. vor dem Karlstädter-
thor, den 14. der Maria Zusche-
neckin ihr S. alt 11 Jahr.

Nro. 125. bey St. Florian, den
14. dem Joseph Klád s. S. alt 2
Jahr.

Nro. 160. bey St. Rosalia,
den 15. der Primus Bisdiar alt
70 Jahr.

Nro. 3. in Tyrnau, den 16.
der Martin Tompts alt 21 Jahr.

Nro. 32. vor dem Deutschen-
thor, den 16. die Klara Wolstoka
alt 60 Jahr.

Nro. 24. vor dem Karlstädter-
thor, den 16. der Hr. Dominico
Bizileto alt 46 Jahr.

Nro. 26. vor dem Karlstädter-
thor, den 16. der Florian Rup-
recht alt 80 Jahr.

Nro. 28. in Tyrnau, den 16.
dem Johannes Wesley s. S. alt
2 Jahr.

Den 17. Oktober Se. Erzellenz
Herr Alois Graf von Auersperg,
Obristerlandmarschall etc. etc. alt
53 Jahr.

Gedruckt in der Kleinmairischen Buchdruckerey, im Gersonischen Hause
N. 10. in der Kupuzinergasse, wo Zeitung alle Donnerstag
in der Früh zu haben ist.